

# Neuer Sprungretter für Radeberger Feuerwehr

**Radeberg.** Für rund 8 000 Euro hat die Stadt ein Luftkissen gekauft, mit dem die Radeberger Floriansjünger Leben retten helfen sollen.

■ **Manuela Reuß**

Seit dieser Woche hat die Radeberger Feuerwehr ein neues Gerät, sogenannte Sprungretter. Ein drei mal drei Meter großes Luftkissen, das Leben retten helfen soll, wenn von Feuer Eingeschlossene zum Beispiel aus Fenstern springen müssen. Das Kissen kann aber auch potenzielle Selbstmordkandidaten schützen.

## Altes Kissen außer Betrieb

Rund 8000 Euro löhnte die Radeberger Stadtverwaltung für diese Neuanschaffung. Denn das bisherige Rettungskissen musste nach 15 Jahren außer Betrieb genommen werden. „Das verlangt der TÜV aus Sicherheitsgründen so“, erklärt der stellvertretende Wehrleiter Frank Höhme. „Wenn man den Sprungretter länger benutzt und es passiert etwas, dann ist der Teufel los“, weiß der Floriansjünger.

In maximal 30 Sekunden bläst sich das neue Luftkissen selbstständig auf. Mittels Druckluft. Es ist auch so leicht, dass es sich unkompliziert von vier Leuten an Ort und



Gerätewart Daniel Wolf zeigt den neuen Sprungretter der Radeberger Feuerwehr. Ein 3x3 Meter großes Luftkissen.

Foto: SZ/Manuela Reuß

## Die Feuerwehren

■ Die Feuerwehren leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit auch im Rödertal und sind zudem auch aus dem Vereinsleben nicht wegzudenken. Dieser Bedeutung trägt die SZ mit der Berichterstattung oft Rechnung. In den kommenden Monaten sollen die Wehren in einer Serie „Unsere Feuerwehren“ noch stärker in den Fokus gerückt werden.

## Einsätze im Kreis Kamenz

	2000	2007
Einsätze gesamt	981	1 650
Darunter		
Brände	308	552
Techn. Hilfeleistung	391	654
Fehlalarme	149	101
beteiligte Wehren	1 388	2 220
bet. Feuerwehrleute	19 685	28 676
Gesamteinsatzstunden	.j.	2 284

Quelle: Landratsamt

Stelle bugsieren lässt, beschreibt Frank Höhme. Aus bis zu 16 Meter Höhe kann man in das Kissen springen. Gebraucht würde es schon ab und zu. Im vergangenen Jahr beispielsweise habe man relativ viele Selbstmordgefährdete gehabt, die springen wollten.

## Alle fünf Jahre zur Prüfung

Gerätewart Daniel Wolf, der in der Radeberger Wehr für die Instandhaltung der Technik zuständig ist, kümmert sich künftig auch um den neuen Ausrüstungsgegenstand. Alle fünf Jahre muss der Sprungretter zudem zur Werksprüfung. Seit kurzem ist der 25-Jährige Gerätewart

auch der neue Hausgeist der Radeberger Wehr, denn er bezog die Wohnung über dem Gerätehaus und übernimmt diverse Hausmeisterarbeiten. „Da steckt viel Freizeit drin“, weiß Frank Höhme. Er ist aber auch froh, dass Daniel inzwischen wieder in Radeberg in den Heinrichsthaler Milchwerken arbeitet. „So haben wir wenigstens ein paar Leute, die auch tagsüber vor Ort sind, wenn es Alarm gibt.“ Früher war der Gerätewart in Ottendorf-Okrilla beschäftigt. Da war das schon etwas schwieriger.